

# Der Berliner Bär gehört zum Kölner Tor

**SIEGEN / SPANDAU** Partnerschaftsverein kritisiert Rathaus-Vorschlag, das Wappentier vor der City-Galerie zu positionieren

*Verein fordert Aufstellung am alten Ort und fragt: Warum wurde die Bevölkerung nicht offensiv bei der Standortsuche mit einbezogen?*

sz ■ Ein offener Brief an den Bürgermeister der Krönchenstadt: Mit großer Verwunderung hat der Partnerschaftsverein Siegen-Wittgenstein-Spandau den Vorschlag der Stadtverwaltung zur Kenntnis genommen, nach dem der Berliner Bär künftig vor der City-Galerie stehen soll. Der neue Standort des Wappentiers wird in der Verwaltungsvorlage 364/2015 präsentiert, der Kulturausschuss der Stadt Siegen soll in der kommenden Woche über sie beraten und entscheiden (die SZ berichtete).

Der Partnerschaftsverein bleibt den Worten seines Vorsitzenden, Sigurd Hofacker, nach allerdings bei seiner Forderung, dass der Bär aus Beton an seinem ursprünglichen Standort bzw. in unmittelbarer Nähe (im Bereich der ehemaligen Imbissbude vor dem Torbogen in der Kölner Straße) aufgestellt werden sollte. „Eine Zustimmung des Vereins zum nun ins Spiel gebrachten Standort vor der City-Galerie gibt es nicht“, betonte Hofacker in dem Schreiben an Steffen Mues, das u. a. auch an die Kulturausschussvorsitzende, Traute Fries, gegangen ist.

Der Partnerschaftsverein habe lediglich signalisiert, den jüngsten Standortvorschlag aus dem Rathaus zu akzeptieren, wenn es „unüberwindliche Hindernisse für ein Wiederaufstellen am ursprünglichen Platz gibt (etwa Sicherheitsfragen, Standfestigkeit etc.)“. Hofacker: „Diese Hindernisse liegen definitiv nicht vor!“

Die Verwaltung führt in der Vorlage aus, dass der Bär sich nach der Restaurierung der historischen Stadtmauer nicht mehr in das Ensemble einfüge. Dies sei eine sehr subjektive Sicht, die aus Sicht des Vereins von einem Großteil der Siegener Bevölkerung nicht geteilt werde. Der Standort vor der City-Galerie werde von Teilen der Bürger durchweg als absolut inakzeptabel abgelehnt und die Forderung nach einer Wiederaufstellung am ursprünglichen Platz erhoben. Dieser Forderung schließt sich der Partnerschaftsverein noch einmal nachdrücklich an. An die-



Kritik werde auch im Osten laut. Eine Versetzung des Bären stoße sowohl bei Vertretern der Spandauer Verwaltung wie auch des dortigen Partnerschaftsvereins auf Unverständnis.

ser Stelle macht sich der Partnerschaftsverein außerdem so seine „basisdemokratischen“ Gedanken: „Bei der Frage, an welcher Stelle das Denkmal von Henner und Frieder wieder aufgestellt werden sollte, hat die Stadt ganz offensiv die Bevölkerung bei der Suche nach einem neuen Standort einbezogen. Uns ist nicht ersichtlich, warum dies beim Berliner Bären nicht ebenso geschieht!“

Die Bedeutung des Berliner Bären für die Siegener Nachkriegsgeschichte dürfe nicht unterschätzt werden. Hofacker: „Der Bär war ein Geschenk der Stadt Spandau als Anerkennung und Dank für die Hilfe, die Siegen und Siegen-Wittgenstein vor allem den Berliner Kindern nach dem Zweiten Weltkrieg haben zukommen las-

sen. Diese Partnerschaft ist bis heute äußerst lebendig und nimmt bundesweit auf Grund der Länge dieser Partnerschaft, eine besondere Stellung ein. Auch mit Blick auf die Partner in Spandau ist es nicht zu rechtfertigen, den Bären von seinem prominenten, angestammten Platz im Herzen der Stadt Siegen zu verbannen und ihn ins Abseits zu stellen!“

So könne man „mit dem jüngsten Bürger der Stadt Siegen, wie die Siegener Zeitung vom 8. Mai 1974 titelte, einfach nicht umgehen“. Der Verein kritisiert daher: „Das Signal, das von solch einer Entscheidung ausgehen würde, wäre gerade mit Blick auf die Partner in Spandau äußerst negativ und lässt ohne Fingerspitzengefühl jegliche Wertschätzung vermissen!“

Eine Versetzung des Bären – vom angestammten Standort weg – stoße sowohl bei Vertretern der Spandauer Verwaltung wie auch des dortigen Partnerschaftsvereins auf Unverständnis. Das hätten Gespräche mit Vertretern sowohl des Bezirksamtes als auch des Partnerschaftsvereins Spandau bei einer Zusammenkunft im Januar ganz deutlich gezeigt.

Der Partnerschaftsverein fordert daher die Verwaltung der Stadt Siegen auf, die Vorlage zurückzuziehen, bzw. er fordert die Mitglieder des Kulturausschusses auf, den Vorschlag aus dem Rathaus in der vorliegenden Form abzulehnen und einen Beschluss herbeizuführen, der zur Wiederanstellung des Berliner Bären im Bereich Kölner Tor führt.

## Auch die FDP hält an Standort fest

sz Siegen. Der Vorschlag aus dem Rathaus der Krönchenstadt, den Berliner Bär vor der City-Galerie aufzustellen, erzeugt bereits kurz nach Bekanntwerden Widerstand in der Kommunalpolitik. Die Fraktion der Liberalen im Siegener Stadtrat will das Wappentier wieder am Kölner Tor haben. Der Standort an der City Galerie sei völlig deplatziert, finden FDP-Kulturausschussmitglied Wolfgang Max Könen und der Fraktionsvorsitzende der Liberalen, Klaus Volker Walter. Die Verwaltung schlägt zur nächsten Kulturausschussitzung in der kommenden Woche den neuen Standort am Bahnhof vor (siehe Bericht 1.). Die FDP reagiere mit ihrer Festlegung auf viele kritische Reaktionen aus der Bürgerschaft. Fast übereinstimmend werde der „Traditionsstandort“ am Kölner Tor als geeigneter angesehen. Deshalb wolle man jetzt erneut die Standortfrage stellen.

## Letztes Mal „Kneipe statt Hörsaal“

sz Siegen. Die FOM-Hochschule Siegen tagt nicht nur in Seminarräumen, ein letztes Mal in diesem Jahr findet eine Kneipenvorlesung statt. Am Dienstag, 21. April, geht es im Rahmen der beliebten Vorlesungsreihe „Kneipe statt Hörsaal“ in der Bar Hackermann in der Hindenburgstraße um Marketing-Tricks beim täglichen Einkauf. Beginn der Veranstaltung mit FOM-Professorin Dr. Julia Naskrent ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

„Wir werden mit Marketing-Tricks zum Einkaufen verführt“, sagt Julia Naskrent. „Denn, Fakt ist: Trotz Einkaufszettel landen oft ganz andere Produkte im Korb.“ Unser Kaufverhalten sei größtenteils ungeplant, selbst wenn wir uns einen Einkaufszettel schreiben sollten. Erst im Laden entschieden wir uns, ob wir das neue Sportler-Müslis oder vielleicht das Schoko-Crunch-Müslis kaufen wollten. „Viele Menschen glauben, dass sie rational und bewusst ihre Produkte wählen. Doch in Wahrheit ist vieles Kalkül des Marketings“, so die Siegener Marketing-Expertin. In ihrem Vortrag geht Julia Naskrent auf viele Aspekte der Konsumentenpsychologie ein und zeigt auf, wo und wie wir uns manipulieren lassen.

# Neustart im Maschinenbau

Konzept für ein umstrukturiertes duales Studium vorgestellt

db Siegen. Vor rund 50 Vertretern heimischer Ausbildungsbetriebe rührten gestern die Universität und die IHK kräftig die Werbetrommel für einen alten Bekannten in neuen Gewändern: den dualen Studiengang Maschinenbau. Es ist der Versuch, dem bisherigen Studium neues Leben einzuhauchen. Denn der bisherige Bachelor-Studiengang Maschinenbau erfreut sich nicht allzu großer Beliebtheit. Bei dem von Uni, Wirtschaft und Berufskolleg konzipierten Neustart soll das anders werden. Das neue Modell sei ein Alleinstellungsmerkmal und gut für die Attraktivität der Region und der Uni. Kurzum: etwas Besonderes. Erprobt wird das neue Modell zunächst an der Ausbildung zum Industriemechaniker.

Das große Plus am neuen Konzept: Am Ende verfügt der Absolvent über eine Doppelqualifikation – er hat einen Facharbeiter- und einen Bachelorabschluss. Dafür dauert die Ausbildung aber auch länger, angelegt ist sie auf vierinhalb Jahre. Das bisherige duale Studium, das in seiner Form ebenfalls weiter angeboten wird, kommt mit dreieinhalb Jahren aus. Die Entzerrung, erklärte Prof. Ralph Dreher von der heimischen Hochschule, solle den Druck des bisherigen Studiums und damit nach Möglichkeit die Abbrecherquote senken. Also ein Studiengang für diejenigen, die das bisherige Studium nicht schaffen? Diese Kritik aus dem Plenum wollte der Professor so nicht stehen lassen, verwies vielmehr auf das „Fangnetz“ Doppelqualifikation: Wer das Studium abbreche, habe immer noch seinen Facharbeiterbrief in der Tasche. Die Zweifel und die teils kritischen Worte einiger Anwesender verstummten dadurch aber nicht. Es sei „ein Schritt nach hinten, aber nicht nach vorne“.

Die Verantwortlichen sind von ihrem ausbildungsintegrierten Modell überzeugt und sehen klare Vorteile gegenüber dem

bisherigen Studium. Es sei praxisorientierter, mehr mit dem Betrieb verzahnt und insgesamt praktischer angelegt. Auf die verkürzte Ausbildung zum Industriemechaniker folgt ein Vollzeitstudium, während dem die Verbindung zum Unternehmen aber erhalten bleiben soll. Der Auszubildende startet im Betrieb und je zwei Tage im Berufskolleg. Nach der ersten Facharbeiterprüfung steigt dann die Uni für drei Semester zusätzlich in die Ausbildung ein. In dieser Zeit findet ein nahezu täglicher Wechsel zwischen Hochschule, Berufskolleg und Arbeitsplatz statt. Nach zweieinhalb Jahren ist die Ausbildung beendet, dann folgt das reine Studium. Auch dieses wurde umkonzipiert, jetzt sollen vor allem praktisch orientierte Fächer eine Rolle spielen. Außerdem wurde die Bachelorarbeit aufgeteilt.

Ein großer Kritikpunkt der Unternehmen am bisherigen Studiengang lässt sich aber aus gesetzlichen Gründen auch mit dem neuen Konzept nicht aus der Welt schaffen: Die Klausuren werden auch zukünftig in den Semesterferien stattfinden. Also dann, wenn die Studenten eigentlich in den Betrieben mit anpacken sollen. Sie hätten den Kopf nicht frei und keine Zeit, da sie lernen müssten, hieß es. Das störe die Integration in das Unternehmen.

Das neue Modell bringt einige Herausforderungen mit sich. Die Betriebe müssen ihre Ausbildung an den Prüfungsrythmus der Uni anpassen, am Berufskolleg wird eine eigene Klasse für diesen Studiengang gebildet und die Universität muss die bürokratischen Hürden der Akkreditierung meistern. „Kein Schmalspurbiologiestudiengang“ also, wie die Planer versicherten. Aber einer, der heimische und vor allem auswärtige Studenten und Auszubildende ansprechen soll.

Studienbeginn soll übrigens im Jahr 2016 sein. Wer sich informieren möchte, kann das unter [www.dual-genial.de](http://www.dual-genial.de).



## Wir laden Sie herzlich ein!

Interessiert an spannenden Berufen mit vielfältigen Karrierechancen?

Als Weltmarktführer sorgen unsere Lager- und Logistiksysteme an vielen Orten dafür, dass z. B. Ihre Internetbestellung pünktlich geliefert wird oder der Supermarkt in Ihrer Nähe täglich frische Ware anbietet. Was hinter den Kulissen der Distributionszentren läuft, zeigen wir Ihnen live an unseren Standorten in Betzdorf und Burbach. Ob Praktikum, Ausbildung oder Duales Studium, wir bieten Ihnen viele Möglichkeiten und möchten Sie kennenlernen.

[www.ssi-schaefer.com/tag-der-logistik-2015](http://www.ssi-schaefer.com/tag-der-logistik-2015)



**TAG DER LOGISTIK**  
16. April 2015

Besuchen Sie uns von 10 – 17 Uhr an unseren Veranstaltungsorten!  
In Betzdorf, Industriestraße 65 und in Burbach, Friedrich-Flick-Straße 4.

ANZEIGE